

Wohnhaus des Töpfers Heinrich Mück

Schlagwörter: [Wohnhaus](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Gemeinde(n): Frechen

Kreis(e): Rhein-Erft-Kreis

Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Wohnhaus des Töpfers Heinrich Mück (2024)
Fotograf/Urheber: Nicole Schmitz



In dem Wohnhaus an der Ecke Rinkenpfehl / An St. Severin, Hausnummer 5 lebte zuletzt bis zu seinem Tod der Töpfer Heinrich Mück. Laut Bebauungsplan von 1903 und dem Adressbuch von 1899 besaß er zu dieser Zeit an das Wohnhaus angrenzende Grundstücke zwischen den Straßen Rinkenpfehl und Ahrendgäßchen und betrieb hier zusammen mit seinem Bruder Peter die Töpferei Mück. Die alte Adresse seiner Töpferei von 1899 lautete Broichgasse 373. Von der Töpferei ist straßenseitig zur Straße An St. Severin nichts mehr erkennbar erhalten; die nun hier stehenden Wohnhäuser Nr. 1 und 3 wurden sehr wahrscheinlich neu errichtet. Das Wohnhaus Nr. 5 wurde nach 1903 gebaut, denn auf dem Bebauungsplan von 1903 ist es noch nicht verzeichnet. Die Fassade des zweigeschossigen Eckhauses war bis zu seiner Modernisierung mit Stuckornamenten verziert. Es stellt das letzte sichtbare Zeugnis der Töpferei Mück im Frechener Oberdorf dar.

Die Gebrüder Heinrich und Peter Mück bezeichnet Heeg (1992, S. 26) als „*letzte Zeugen des untergegangenen Töpferhandwerks*“. Dieses erhielt mit der Eisenbahnanbindung Kölns und der Einfuhr von billigeren und als schöner empfundenen Industriewaren bedrohliche Konkurrenz: Emaillegeschirr sowie Waren aus Steingut, Porzellan und Aluminium führten zum Niedergang des traditionsreichen Handwerkes (Heeg 1992, S. 27). Einige der Frechener Töpfer stiegen angesichts dieser Existenzbedrohung auf die Blumentopffabrikation um.

Die Brüder Mück jedoch konnten sich durch ihre flexible Warenpalette retten und waren laut Heeg „*schon vor dem Ersten Weltkrieg (...) die letzten praktizierenden Düppenbäcker in Frechen*“ (1992, S. 28). Einerseits setzten sie auf die Produktion günstiger Massenware im Bereich der Gebrauchskeramik. Andererseits führte insbesondere Peter Mück je nach Kunstströmung künstlerische Arbeiten als Auftragsarbeiten aus: „*Dies weist auf die Tatsache, daß die Gebrüder Mück Kontakt zu Künstlern und Kunstströmungen der Zeit haben und sich von diesen inspirieren lassen*“ (Heeg 1992, S. 30). Dadurch war es ihnen möglich, als letzte Vertreter des Frechener Töpferhandwerkes, bis an ihr Lebensende in der Töpferei zu arbeiten. Peter Mück verstarb 1933, Heinrich Mück 1937 im Haus An St. Severin 5 (Göbels 1971, Töpferliste im Anhang).

Die Gebrüder Mück spielten auch hinsichtlich der Wiederbelebung der Köln-Frechener Töpfertradition, der sogenannten **Köln-Frechener Keramik** (Ooms' sche Keramik), eine bedeutende Rolle. Vor allem ihre Töpferei gehörte zu den Frechener Werkstätten, die Kölner Kunstschafter (v.a. der Bildhauerei) in der Herstellung von Tonplastiken unterstützten und anlernten. Besonders die Stadt Köln förderte die Zusammenarbeit zwischen Kölner Künstler*innen und Frechener Töpfern finanziell (Heeg 1992, S. 32f). So arbeitete beispielsweise der Bildhauer Joseph Pabst spätestens ab 1919 mit den Gebrüdern Mück zusammen. Er fertigte um diese Zeit Keramik aus Irdenware (z.B. plastisch gestaltete Teller) an, die er in der Werkstatt Mück brennen ließ (Heeg 1992, S. 33).

Die Lebensdaten laut Göbels (1971) lauten:

MÜCK, HEINRICH Töpfermeister - 1875 Nov. 27 geb. zu Frechen, Sohn des Töpfers Heinrich M. und der Maria Anna Wallraf, Geburtsreg. 249/1875 - 1937 Nov. 8 stirbt zu Frechen, ledig, zuletzt wohnhaft An St. Severin Nr. 5, Sterbereg. 109/1937 - Verschiedene Arbeiten von ihm befinden sich in der Keramiksammlung der Stadt-Frechen.

MÜCK, PETER Töpfermeister - 1866 Apr. 7 geb. zu Frechen, Sohn des Töpfers Heinrich M. und der Maria Anna Wallraf, Geburtsreg. 74/1866 - 1933 Febr. 18 stirbt zu Frechen, ledig, Sterbereg. 32/1933 - Verschiedene Arbeiten von ihm befinden sich in der Keramiksammlung der Stadt Frechen.

Bereits ihr Vater Hermann Mück (1809-1871) war als Töpfer in der Broichgasse tätig. Dieser beabsichtigte den Bau einer Töpferfabrik. Auf dem erhaltenen Bauplan, datiert auf den 11.02.1860 und geplant von Maurermeister Coßmann, ist die Adresse Broichgasse 277 zu entnehmen (Stadtarchiv Frechen 189/136). Projektiert war der Bau eines Irdenwareofens mit Kamin. Ob es sich um einen Vorgängerbau der o.g. Werkstatt Mück handelt, ist aufgrund der ungeklärten Zuordnung von Hausnummern aus dieser Zeit nicht eindeutig zu belegen.

Hermann Mücks Lebensdaten lauten nach Göbels (1971):

MÜCK, HERMANN Topfergeselle - 1809 Mai 1 geb. zu Frechen, Sohn der Ehel. Anton M. und Maria Lers, Geburtsreg. 36/1809 - 1835 Mai 22 heir. Elisabeth Dorn, 21 Jahre alt, aus Frechen, Traureg. 16/1835 - 1836 Apr. 22 zeigt den Tod der Tochter Katharina an, Sterbereg. 42/1836 - 1847 Febr. 1 zeigt den Tod des Sohnes Peter an, ebd. 36/ 1847 - 1860 baut einen Töpferofen in der Broichgasse, StaF Akt. 189 fol. 135 - 1871 Mai 23 stirbt zu Frechen, Sterbereg. 88/1871.

(Nicole Schmitz, LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege, 2024)

Quelle

Stadtarchiv Frechen, Akte 189/136

Literatur

Göbels, Karl (1971): Rheinisches Töpferhandwerk. gezeigt am Beispiel der Frechener Kannen-, Düppen- und Pfeifenbäcker. o. O.

Heeg, Egon / Förderverein des Keramikmuseums der Stadt Frechen e.V. (Hrsg.) (1992): Die Köln-Frechener Keramik des Toni Ooms 1919-1934. Köln.

Wohnhaus des Töpfers Heinrich Mück

Schlagwörter: [Wohnhaus](#)

Straße / Hausnummer: An St. Severin 5

Ort: 50226 Frechen

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung

Historischer Zeitraum: Beginn 1900 bis 1910

Koordinate WGS84: 50° 54 26,7 N: 6° 47 57,21 O / 50,90742°N: 6,79923°O

Koordinate UTM: 32.345.273,21 m: 5.641.836,09 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.556.258,61 m: 5.641.651,26 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Nicole Schmitz (2024), „Wohnhaus des Töpfers Heinrich Mück“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-354046> (Abgerufen: 21. Mai 2026)

Copyright © LVR

